

137. Heidenröslein.

Johann Wolfgang von Goethe. Sämtl. Werke. 1. Band. Stuttgart u. Tübingen.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Sah ein Knab' ein Röslein stehn,<br/>Röslein auf der Heiden;<br/>War so jung und morgenschön,<br/>Lief er schnell, es nah zu sehn,<br/>Sah's mit vielen Freuden.<br/>Röslein, Röslein, Röslein rot,<br/>Röslein auf der Heiden.</p> | <p>2. Knabe sprach: „Ich breche dich,<br/>Röslein auf der Heiden!“<br/>Röslein sprach: „Ich steche dich,<br/>Daß du ewig denkst an mich,<br/>Und ich will's nicht leiden.“<br/>Röslein, Röslein, Röslein rot,<br/>Röslein auf der Heiden.</p> |
| <p>3. Und der wilde Knabe brach<br/>'s Röslein auf der Heiden;<br/>Röslein wehrte sich und stach,<br/>Galt ihm doch kein Weh und Ach,<br/>Mußt' es eben leiden.<br/>Röslein, Röslein, Röslein rot,<br/>Röslein auf der Heiden.</p>        |   |

138. Das starke Schloß.

Wartin Greif. Gedichte. Stuttgart.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. „Herr Landgraf, Euer Schloß<br/>ist hehr,<br/>Man möcht' Euch drum beneiden;<br/>Nur etwas dran vermiß' ich sehr,<br/>Daß es Mauern nicht umfleiden.“</p> <p>2. Der Kaiser sprach's zum Fürsten<br/>wert,<br/>Der lachte stolz dagegen:<br/>„Herr, eh der Morgen wiederkehrt,<br/>Sollen Mauern Euch umhegen.“</p> <p>3. Und Boten reiten ohne Rast<br/>Zu Grafen und zu Mannen.<br/>Noch lag in Ruh' der hohe Gast,<br/>Als sie rings zu nah'n begannen.</p> | <p>4. Und dichter stets der Kreis sich<br/>dehnt<br/>Von Schwertern und von Schilden,<br/>Die Helme scheinen, goldgekrönt,<br/>Eine Mauerzinn' zu bilden.</p> <p>5. Und als der Kaiser früh er-<br/>wacht,<br/>Drommeten rings erschallen;<br/>Die Haufen stehen wie zur Schlacht,<br/>Und die hohen Banner wallen.</p> <p>6. Da sprach der Kaiser hochgemut:<br/>„Ihr habt das Wort erwahret —<br/>Wer in so sicherer Feste ruht,<br/>Sich die Mauern billig sparet.“</p> |
|---|--|